

Die Achse des Bösen oder die Machtbereinigung durch die USA

Autor(en): **Stahel, Albert A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Achse des Bösen oder die Machtbereinigung durch die USA

Präsident Bush hat zu Beginn dieses Jahres in einer seiner Reden den Irak, den Iran und Nordkorea als die Achse des Bösen bezeichnet. Auf den ersten Blick existieren zwischen den drei Staaten keine Gemeinsamkeiten. Erst eine vertiefte Analyse zeigt den strategischen Hintergrund der Bush-Erklärung auf.

Albert A. Stahel

Der Irak ist nach Saudi-Arabien der wichtigste Erdölstaat des Persischen Golfes. Das irakische Erdöl weist eine hohe Qualität auf und kann auf zwei Wegen in die Industriestaaten transportiert werden. Der eine Weg führt mit Tankern über die Straße von Hormuz. Der andere Weg sind die Pipelines über Syrien, die allerdings wieder instand gestellt werden müssten. Bis vor kurzem wurden die Erdöl- und Erdgasgebiete Zentralasiens als Alternative zum saudischen und irakischen Öl beurteilt. Nach dem Ende von «Enduring Freedom» hat aber die US-Führung erkennen müssen, dass die Erdöl- und Erdgasgebiete Zentralasiens bei weitem nicht so ergiebig sind, wie ursprünglich angenommen wurde, und dass die Herrschaft der Despoten dieser Republiken nicht gesichert ist. Diese Diktatoren können nur mühsam mit Gewalt gegen die islamische Opposition überleben und hoffen nun mit Hilfe der Stationierung von US-Truppen sich auf ihrem Territorium abzusichern. Ein weiteres Problem sind die Kosten und die Sicherheit der projektierten Pipelines aus Zentral-

asien. Eine Erdgaspipeline von Turkmenistan über Afghanistan nach Pakistan, deren Kosten auf einige Milliarden Dollar veranschlagt wird, dürfte alles andere als sicher sein. So muss in der Provinz Kandahar trotz der Anwesenheit von US-Truppen auch in der Zukunft mit Anschlägen gegen westliche Einrichtungen gerechnet werden. Auch die Gewinne der Erdölmultis aus den Feldern Zentralasiens dürften die Kosten für die Erdölpipeline aus Zentralasien zum Kaukasus und Mittelmeer nicht rechtfertigen.

Ein weiterer Faktor, der durch die USA im Zusammenhang mit dem Irak beachtet werden muss, ist die Sicherheit Israels. Durch die Ausschaltung von Saddam Hussein wird aber nicht nur eine direkte Bedrohung Israels beseitigt, sondern auch jene arabische Militärmacht ausgeschaltet, die die Vormachtstellung Israels im Mittleren Osten in Frage stellen könnte.

Der Angriff auf den Irak wird durch einen Luftschlag auf die wichtigsten Ziele, wie Einsatzführung, Flugplätze, Fliegerabwehr und Massenvernichtungswaffen, eingeleitet werden. Parallel dazu dürfte eine psychologische Kriegführung ausgelöst

werden. Im Norden werden die Kurden die irakischen Truppen binden. Die irakischen Stellungen werden durch schwere Bomber B-52 bombardiert und die Truppen zur Flucht Richtung Bagdad und zur Desertion getrieben. Dieses Chaos dürfte durch einen Vorstoß von US-Bodentruppen (Marineinfanterie und Army) aus Kuwait Richtung Bagdad und Basra ausgenutzt werden. Dabei soll die reguläre Armee des Iraks ausgespart, zum Übertritt gezwungen und später als Armee der neuen irakischen Regierung dienen. Saddam Hussein wird mit seiner Anhängerschaft und seiner Speziellen Republikanischen Garde in einen Palastkomplex abgedrängt und dort durch einen zielgerichteten Luftschlag getötet werden.

Der Einbezug des Irans in die Achse des Bösen hat andere Gründe. Das Ziel dieser Deklaration von Bush ist die Einschüchterung der iranischen Führung. Diese soll den Fall von Saddam Hussein nicht ausnützen und den Iran als Regionalmacht etablieren wollen. Die USA wollen den Irak als Staat erhalten, und Staaten der Regionen sollen nicht verändert werden.

Auch der Einbezug von Nordkorea in die Achse des Bösen ist eine Drohung. Diese ist an die nordkoreanische Führung gerichtet. Die USA werden für die irakische Operation vermutlich Truppen aus Südkorea abziehen. Diese Situation darf Nordkorea nicht ausnützen und mit einem Angriff auf den Süden drohen. Auch hier haben wir es mit einer Einschüchterungsmassnahme zu tun. Langfristig wollen die USA aber auch das Problem Nordkorea bereinigen.

Die Bezeichnung «Achse des Bösen» ist als psychologisches Mittel Teil des Angriffes auf den Irak. Der Angriff wiederum ist ein Element der Machtbereinigung nach dem Ende des Kalten Krieges. Diese Machtbereinigung gehört zum «Great Game» des Erlangens der Herrschaft über den Mittleren Osten, den Kaukasus und Zentralasien und damit der Kontrolle der wichtigsten Erdöl- und Erdgasfelder dieser Welt. Durch diese Kontrolle werden sich die USA für die nächsten 30 Jahre die Vorherrschaft über die Industriestaaten, die von diesen Ressourcen und Energiequellen abhängig sind, sichern. ■

Gelesen

in Proceedings vom August 2002 unter dem Titel «*Asymmetric Warfare – On Our Terms*» von Commander R. V. Gusentine, U.S. Navy, Seite 58 bis 59.

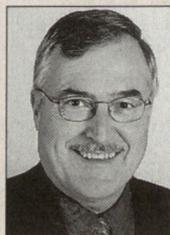
«Resources with incredible potential support our national security. The United States has the most active and wideranging diplomatic agenda in the world; we staff more than 250 embassies, consulates, and missions abroad, and our consular service fees alone generate nearly \$ 1 billion in revenue annually. We initiated creation of the League of Nations, the United Nations, the World Bank, and the International Monetary Fund. Our diplomatic clout has allowed us to engage abroad militarily, with few exceptions over the past ten years, within the legitimacy of multinational coalitions.

We are well connected. We have greater total Internet usage than the next nine countries combined; we use 20% of the world's main telephone lines to connect our 48 contiguous states; and the bandwidth connections across the Atlantic soon will reach one megabit per second for every person in North America and Europe. Militarily we have no peer; we field the most advanced warfighting systems known to man

and can fight a major theatre war in one area of the globe while simultaneously dealing with a small-scale contingency somewhere else.

We also have the world's largest economy. It is larger than the next three economies (Japan, China, and Germany) put together, and it exerts more influence over consumer product development and global capital and equity markets than any other nation. We also mapped the human genetic code, routinely conduct interplanetary exploration, and can claim more Nobel Prize winners than any other nation. Taken together, these strengths represent the strategic elements of our national power with which we can dominate the human experience worldwide.

As the world's titan, our national security challenges stem not from a lack of absolute might but from a seeming inability to bring such comprehensive and strategic power to bear against elusive and agile adversaries. Much as an automobile requires a transmission to apply its engine's power, the United States needs an enabling mechanism to marshal its overall strategic power to overwhelm, erode, and undermine the broad range of threats we face from abroad.» A. St



Prof. Dr. Albert A. Stahel, Oberstleutnant, Dozent an der MILAK an der ETHZ und Professor an der Universität Zürich.